

06.11.2020

Schlendern ist Luxus

So könnt' ich laufen, stundenlang

Die Autos klingen wie Brandung, Gerüche wehen von irgendwo her

Und hinterm nächsten Block träum' ich mir das Meer

Und Schlendern ist Luxus

[Ulla Meinecke – Schlendern ist Luxus]

Schon den Israeliten ist klar, dass alle und alles eine Pause brauchen.

„Sechs Tage kannst du deine Arbeit verrichten, am siebten Tag aber sollst du ruhen, damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Sklavin und der Fremde zu Atem kommen.“

(Ex 23,12)

*Diese Anweisung der Ruhe am heiligen siebten Tag betrifft nicht nur dich selbst, sondern alle: Deine Tiere, sogar die Kinder der Sklavin und auch Fremde. Heute bereitet uns das ein Stirnrunzeln, klar. Das ist nun aber für die damalige Zeit ziemlich fortschrittlich; um die Rechte und Bedürfnisse von Tieren und Sklav*innen, geschweige denn deren Kindern, wurde sich damals nun wirklich nicht gekümmert.*

Dieses Ruhen, oder Schlendern, wovon das Lied handelt, ist also eigentlich ein Gebot, ja es muss zum Leben dazu gehören. Ein Geschenk, das wir uns öfter schenken sollten, ein Privileg, ein Luxus, den wir uns gönnen dürfen und sogar sollen.

Dabei: Es ist ja manchmal reine Kopfsache, reine Einstellungssache, das zuzulassen. Manchmal kriegen wir kein Meer, nein, sehr oft sogar. Dann liegt es an uns, uns das vorzustellen, „die Autos klingen wie Brandung“, singt sie einfach.

→

Kannst du schlendern?

